

Juli 2020

Rundschreiben

FÖRDERGEBIET BRUNSBÜTTLELER DAMM/HEERSTRASSE



QUARTIERE
am Grünen Ring

UNSERE THEMEN:

Begegnungszentrum mit Kita | Jonny-K.-Aktivpark |
Neues Logo | Nördlicher Rieselfeldabfanggraben | Langes Becken

Begegnungszentrum Zuversicht

Heute und morgen ein Ort für alle Bürger*innen des Stadtteils (S. 2)



Frank Bewig, Bezirksstadtrat

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie lesen gerade Ihr erstes Rundschreiben zum Fördergebiet Brunsbütteler Damm/Heerstraße. Mit diesem und den folgenden Rundschreiben möchten wir Sie ab heute regelmäßig über die Planung und Entwicklung der geförderten Baumaßnahmen in Ihrer Umgebung und Nachbarschaft informieren. Geplant sind zwei Ausgaben im Jahr – zur Mitte und zum Ende des Jahres.

Seit 2017 werden Projekte im Rahmen des Förderprogramms „Stadtumbau“ (neu: Wachstum und nachhaltige Erneuerung) mit finanzieller Förderung durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin in Ihrer Umgebung oder gar unmittelbaren Nachbarschaft umgesetzt.

Diese Projekte tragen zu einer umfassenden Gebietsentwicklung und –aufwertung bei. Für die Jugendarbeit, für Bildung und Gesundheit werden neue Einrichtungen und Anlaufpunkte geschaffen sowie Grün- und Freiflächen erneuert. Damit bekräftigen der Berliner Senat und der Bezirk Spandau ihren Willen, das Fördergebiet Brunsbütteler Damm/Heerstraße durch die Zusammenarbeit von öffentlichem und privatem Engagement gezielt aufzuwerten und damit Infrastruktur und Lebensqualität spürbar und nachhaltig zu verbessern. Rund 55 Mio. Euro sollen in den kommenden 15 Jahren seitens der öffentlichen Hand im Fördergebiet investiert werden.

Doch der Erfolg dieser Maßnahmen hängt nicht allein vom Verwaltungshandeln ab. Die erfolgreiche Entwicklung des Stadtteils braucht das Engagement seiner Bewohnerinnen und Bewohner, der Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer, der Einzelhändler und Gewerbetreibenden sowie der Vereine, Initiativen und Träger sozialer Belange. Zu konkreten Vorhaben werden wir Sie zu öffentlichen Diskussionsveranstaltungen einladen. Denn Ihr Wissen und Ihr Erfahrungsschatz ist uns wichtig. Zudem sind wir mit der Gebietssteuerung bei den Stadtteilsten vertreten, wo Sie uns direkt ansprechen können.

Bitte bringen Sie sich ein!

Ihr Bezirksstadtrat Frank Bewig
Abteilung Bauen, Planen und Gesundheit

Zwei Leuchttürme

Nachhaltige Gebietserneuerung bedeutet, viele kleine und größere Vorhaben vorzubereiten, umzusetzen und miteinander zu koordinieren. Neben diesen „regulären“ Vorhaben gibt es aber auch immer große „Leuchtturmvorhaben“, die über das Gebiet hinaus Wirkung erzielen sollen. Für das Fördergebiet Brunsbütteler Damm/Heerstraße sind dies zum einen der Neubau des Begegnungszentrums mit Kita (am Standort der heutigen Zuversichtskirche) und zum anderen die Neugestaltung des Jonny-K.-Aktivparks (heutiger Egelpfuhlpark). Beide Vorhaben sind von außerordentlich hoher Bedeutung für die Entwicklung des Stadtteils. Sie dokumentieren aber auch die unterschiedlichen Herangehensweisen und die strategischen Partnerschaften, die zur Umsetzung eines Vorhabens genutzt und eingegangen werden können.

Beim **Begegnungszentrum mit Kita** erfolgt die Förderung als Zuwendung an einen privaten Träger, hier die Evangelische Kirchengemeinde zu Staaken, der das Vorhaben in Abstimmung

mit der Verwaltung umsetzt. Die Entwurfsidee zum Begegnungszentrum mit Kita ist Ergebnis eines Realisierungswettbewerbs für Architekten/innen. Der Wettbewerbssieger wurde mit der weiteren Planung und Umsetzung beauftragt.

Die Entwicklung des Egelpfuhlparks zum **Jonny-K.-Aktivpark** stellt eine kommunale Maßnahme des Bezirkes Spandau dar, was der „Regelfall“ in der Städtebauförderung ist. Dem Vorentwurf zur Gestaltung des Jonny-K.-Aktivpark lag ein breit angelegtes Bürgerbeteiligungsverfahren zugrunde, das in einem inhaltsstarken Leitbild zur Entwicklung des heutigen Egelpfuhlparks mündete.

So führen ganz unterschiedliche Wege zum gleichen Ziel, einer erfolgreichen Weiterentwicklung des Stadtteils. Die Vielfalt dieser Möglichkeiten ist eine der großen Stärken des Förderprogrammes Stadtumbau/Wachstum und nachhaltige Erneuerung.

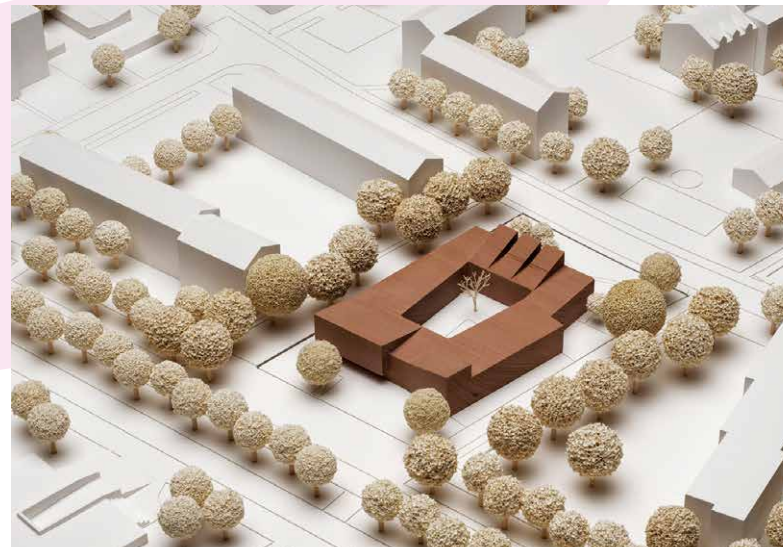
Brunsbütteler Damm 312:

Neubau Begegnungszentrum mit Kita

Die evangelische Kirchengemeinde zu Staaken ist ein wichtiger Akteur der nachhaltigen Entwicklung vor Ort. Mit dem Gemeinwesenzentrum Obstallee, dem Café Pi8 am Pillnitzer Weg, der Zuversichtskirche am Brunsbütteler Damm und vielem mehr, betreibt die Kirche eine große Zahl an Betreuungs- und Beratungsangeboten.

Am Standort Brunsbütteler Damm 312 liegt das in die Jahre gekommene Gebäudeensemble der Zuversichtskirche. Heute befinden sich auf dem Grundstück die Kirche und deren Gemeinderäume, ein zweigeschossiges Wohnhaus und eine ehemalige Kita, die aktuell als Begegnungszentrum genutzt wird. Es ist der einzige Ort mit zusätzlichen Angeboten für Kinder, Familien und Senioren aus der Louise-Schröder-Siedlung. Die Beratung und kulturellen Angebote reichen für den Bedarf in der Siedlung nicht mehr aus, zumal in der Nachbarschaft eine neue Unterkunft für mehr als 300 geflüchtete Menschen entstanden ist. Bauliche und energetische Mängel, eine sich dynamisch verändernde Zusammensetzung der Bevölkerung sowie der erheblich gestiegene Bedarf an Angeboten der sozialen Infrastruktur bestärkten den Evangelischen Gemeindegemeinderat in seinem Entschluss, die Bestandsgebäude abzureißen und das Grundstück neu zu bebauen. Ziel ist die Umsetzung eines zukunftsweisenden Konzepts eines inklusiven Ortes mit generationen- und milieuübergreifenden interkulturellen Angeboten für alle Bewohner*innen des Stadtteils.

In einem Architekturwettbewerb mit 16 Teilnehmenden hatte das Preisgericht am 21. August 2019 in einer fast 11 Stunden



Modellfoto vom Siegerentwurf

dauernden, intensiven Beratung den Entwurf des Architekturbüros sander.hofrichter planungsgesellschaft als überzeugendsten Beitrag des Wettbewerbs ausgewählt.

Das Modell, die Grundrisse und die Ansicht des Siegerentwurfes wurden mittlerweile auf dem Stadtteilstift vor der Ladenzeile Magistratsweg/Brunsbütteler Damm und dem Stadtteilstift entlang der Obstallee präsentiert. Viele Bürger*innen waren neugierig, interessiert und von den Planungen begeistert. Alle, die diesen Informationstermin nicht wahrnehmen konnten, hatten im September 2019 die Gelegenheit, die eingereichten



Perspektive des Siegerentwurfes von sander.hofrichter planungsgesellschaft



heutige Zuversichtskirche

Wettbewerbsergebnisse im Rahmen einer Ausstellung, in der Zuversichtskirche zu besichtigen.

Am 28. April 2020 hat der Gemeindegemeinderat den Beschluss gefasst, die Objektplanung und die Planung der Außenanlagen an das Siegerteam des Architektenwettbewerbes zu vergeben.

Auf dem Grundstück der Zuversichtskirche wird in den kommenden Jahren das neue Zentrum des Quartiers rund um die Luise-Schröder-Siedlung entstehen. Das Begegnungszentrum vereint zukünftig 5 Einrichtungen unter einem Dach und bietet damit ein breites Angebot für alle Bürger*innen in Staaken. Um das Quartier für Familien attraktiver zu machen, wird eine neue Kita mit 90 Plätzen errichtet. Ein Veranstaltungssaal für 150 Personen und ein Stadtteilcafé sollen zum Verweilen einladen. Auch ein Familienzentrum ist geplant, das Beratung, Hilfe und die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches rund um das Familienleben bietet. Weiterhin ist für kirchliche Anlässe ein Andachtsraum für 40 Personen vorgesehen. Um die Arbeit mit eingeschränkten und/oder

**DAS BEGEGNUNGSZENTRUM
VEREINT 5 EINRICHTUNGEN
UNTER EINEM DACH.**



Siegerehrung auf dem 1. Stadtteilstift Brunsbütteler Damm
(von links: F. Bewig, D. Sander, H. Holz)

benachteiligten Kindern und Jugendlichen weiterzuführen, soll ein Ausbildungs- und Inklusionsbetrieb gegründet werden. Geplant ist ein Küchenbetrieb in dem täglich bis zu 750 gesunde Mittagessen frisch zubereitet und ausgeliefert werden können. Die Finanzierung des Begegnungszentrums erfolgt aus unterschiedlichen Fördertöpfen des Landes Berlin sowie durch die Evangelische Kirche selbst.

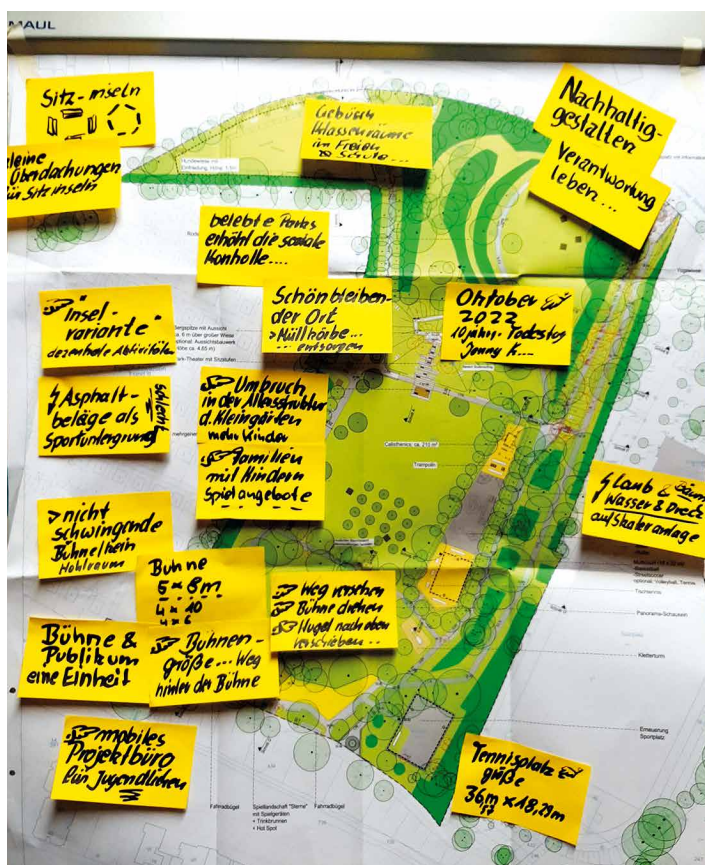
Aktuell werden wichtige Planungsleistungen vergeben und weitere Leistungen europaweit ausgeschrieben, so dass die Planung nun beginnen kann. Nächste notwendige Schritte vor dem ersten Spatenstich sind nun die Entwidmung der Kirche und die Baufreimachung des Grundstücks.

Ziel ist es, den Bauantrag bis Mitte/Ende nächsten Jahres einzureichen. Es wird noch geprüft, wann der günstigste Zeitraum für den Abriss der Bestandsgebäude und das Herrichten des Grundstücks ist. Die Fertigstellung des Begegnungszentrums mit Kita ist für das Jahr 2024 geplant.

Umgestaltung in den Jonny-K.-Aktivpark

Der Egelpfuhlpark ist eine wichtige Erholungsfläche für die Menschen in der Großsiedlung Obstallee, der Rudolf-Wissell-Siedlung und den Einfamilienhäusern am Magistratsweg. Ende 2018 wurde mithilfe der umfassenden Beteiligung von Anwohner*innen, Nutzer*innen und Akteuren im Gebiet das Leitbild für die Entwicklung des Egelpfuhlparks entwickelt. Eine herausragende Rolle spielte und spielt dabei der Verein „I Am Jonny e. V.“, der sich im Andenken an die Ermordung von Jonny K. der Gewaltprävention und Förderung von Zivilcourage bei Kindern und Jugendlichen widmet. Dieses Anliegen ist zentraler Programmteil des Parks, der daher den Namen „Jonny-K.-Aktivpark“ tragen soll.

Hier soll ein grüner Ort für alle entstehen, der mit seinen vielfältig bunten Angeboten die für sich bestehenden Nachbarschaften verbindet. Dabei haben die Themen Barrierefreiheit,



Anmerkungen und Ideen aus dem Parkrat werden festgehalten

Sicherheit, Orientierung und Angebote für Jung und Alt einen hohen Stellenwert. Jeder hat das Recht den Park zu besuchen. Keiner darf diskriminiert werden.

Mit dem Leitbild als Grundlage konnte für die Planung das Landschaftsarchitekturbüro Geskes.Hack gewonnen werden – ein Büro, das bereits umfassende Erfahrungen bei der Entwicklung großflächiger Parkanlagen vorweisen kann. Besonders erfreulich ist die jüngste Entwicklung. Durch das Förderprogramm



Pilzunterstand soll erhalten bleiben und Kleinkinderspielplatz wird erweitert

Stadtumbau/Wachstum und nachhaltige Erneuerung wurde es möglich, im Übergang zwischen dem Park und den Freiflächen der Carlo-Schmid-Oberschule ein neues zweigeschossiges Multifunktionsgebäude vorzumerken. Dieses Gebäude soll neben Räumlichkeiten für den Vereinssport im Erdgeschoss auch ein großzügiges Parkcafé anbieten, und zwar auf dem „Oberdeck“.

Planung und Bau des Jonny-K.-Aktivparks werden seit Anfang Oktober 2019 durch ein offenes Beteiligungsgremium, den Parkrat, konstruktiv begleitet. Die letzte Parkratssitzung fand im Februar 2020 statt. Es war ein spannender und ideenreicher Abend für alle Beteiligten. Im Juni 2020 sollte die vierte Park-

EINE GROSSE BÜRGERVERANSTALTUNG ZUM AKTUELLEN STAND DER PLANUNG IST FÜR ENDE SEPTEMBER ANGEDACHT.

ratsitzung stattfinden, bei der die Planung einer großen Bürgerversammlung auf der Tagesordnung stand. Die Corona-Pandemie hat dieser Planung einen Strich durch die Rechnung gemacht – die geplante Sitzung konnte nicht stattfinden. So war auch ein Infostand beim Stadtteilstfest vorgesehen und dies ergänzt um ein Parkpicknick direkt und unmittelbar im Planungsgebiet, dem künftigen Jonny-K.-Aktivpark.

Obwohl die Veranstaltungen allesamt nicht stattfinden konnten, wurden wichtige Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Planung geschaffen. Kürzlich wurde mit den Boden- und Baugrunduntersuchungen begonnen. Der zukünftige Jonny-K.-Aktivpark entsteht auf dem Gelände einer ehemaligen Hausmülldeponie. Das macht die Untersuchung von Altlasten notwendig. Parallel wurde die Erhebung besonders schützenswerter Flora und Fauna gestartet. Weil zudem sichergestellt werden soll, dass von den „aktiven Inseln“ im Park keine Belästigung der angrenzend wohnenden Bürger*innen ausgeht, wurde eine Schallimmissionsprognose in Auftrag gegeben.

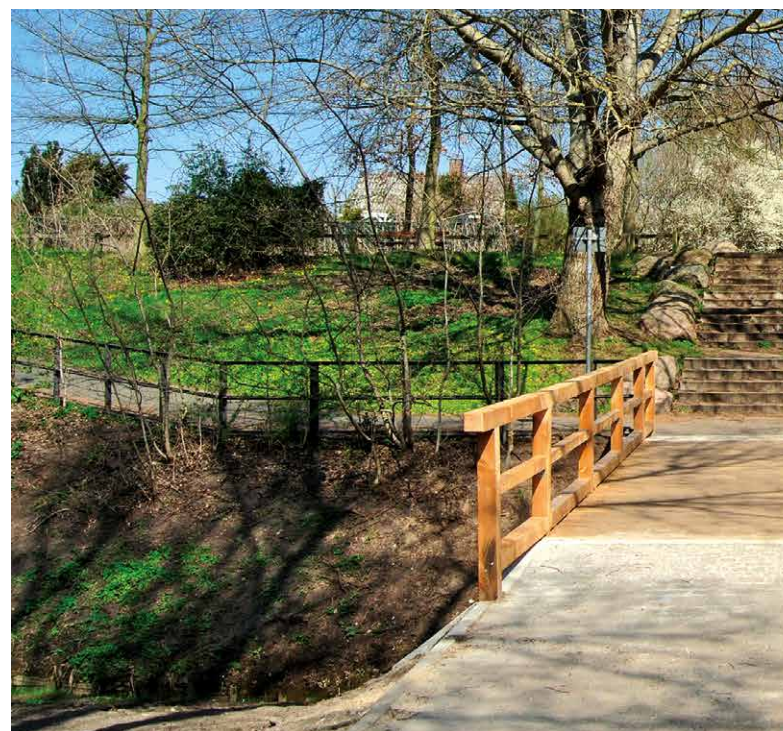


Lageplan mit Spiellandschaft für Kleinkinder, Kistengärten, Multicourt und vieles mehr
Quelle: geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH

All diese Dinge können trotz Corona-Einschränkungen durchgeführt werden und sollen bis spätestens Anfang August abgeschlossen sein. Entsprechend der Ergebnisse dieser Untersuchungen wird die konkrete Planung des Parks angepasst. Für Mitte August diesen Jahres ist nun die nächste Parkratssitzung geplant. Dann natürlich unter Berücksichtigung der gültigen Kontaktauflagen. Aber weshalb nicht die Parkratssitzung einfach ins Freie verlegen? Platz genug gibt es im künftigen Jonny-K.-Aktivpark. Die große Bürgerveranstaltung soll – wenn möglich – Ende September stattfinden.

Für alle Planungsbeteiligten war es erfreulich, dass mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz eine deutliche Verkürzung der Prüfzeiten der Planung vereinbart werden konnten. Damit können die Planungsgrundlagen für den ersten Spatenstich zügig geschaffen werden. Im Herbst diesen Jahres soll zudem die barrierefreie Erschließung des Jonny-K.-Aktivparks vom Egelpfuhlgraben her beauftragt werden. Die Brücke über den Graben wurde bereits erneuert.

Damit sind alle wesentlichen Meilensteine zur erfolgreichen Umsetzung des Vorhabens gesetzt. Und als zusätzliche Motiva-



Stadtumbau heißt jetzt Nachhaltige Gebietserneuerung

Die gesamte Städtebauförderung von Bund, Ländern und Gemeinden wurde 2020 neu strukturiert und eine Vielzahl von Förderprogrammen heutigen Anforderungen entsprechend in drei Programmen zusammengefasst. Stadtumbau heißt jetzt „Wachstum und Nachhaltige Erneuerung“. In Berlin werden die bisherigen Stadtumbaugebiete unter dem neuen Titel „Nachhaltige Gebietserneuerung“ weiter gefördert.

Die Finanzhilfen im Programm Nachhaltige Gebietserneuerung sollen uns ermöglichen, den wirtschaftlichen und demographischen Wandel im Fördergebiet Brunsbütteler Damm/Heerstraße zu begegnen. Unser Ziel ist die nachhaltige Erneuerung unseres Fördergebietes hin zu einem lebenswerten Quartier.

Oder, wie im Leitbild des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes bereits formuliert:

Brunsbütteler Damm/Heerstraße: ein moderner Wohnstandort, grün geprägt und sozial ausgewogen.

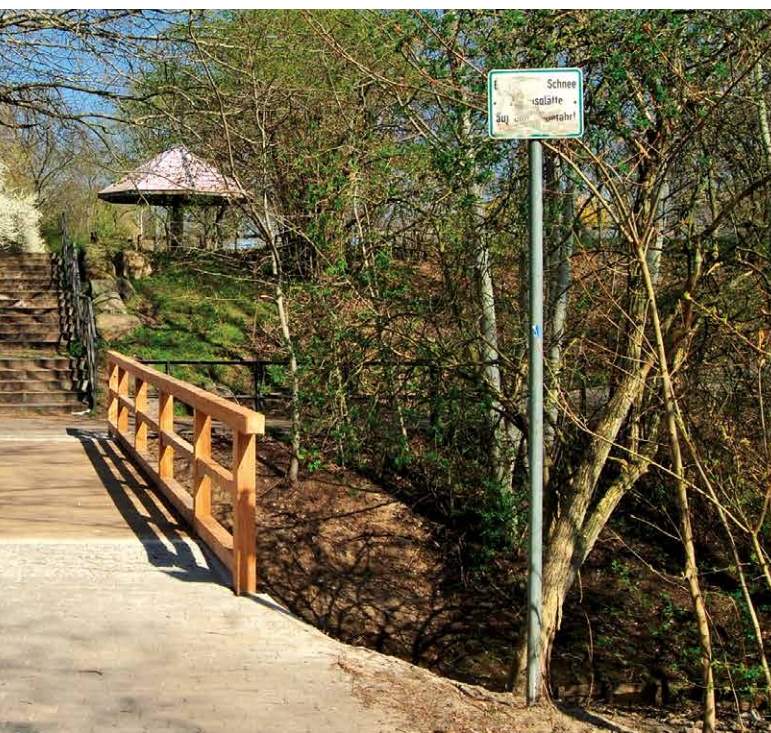
Mit der Neuorganisation der Städtebauförderung erhalten die Themenfelder Klimaschutz, Klimaanpassung und „Grüne Infrastruktur“ eine besondere Aufmerksamkeit. Wir sind hier gut aufgestellt. Im letzten Jahr konnten wir unter anderem das Energetische Quartierskonzept Obstallee abschließen. Hier wurde eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen benannt, die derzeit auf ihre Umsetzbarkeit und Wirksamkeit geprüft werden. Für uns war es eine besondere Anerkennung, dass das für Mai diesen Jahres geplante, berlinweite „Fachgespräch Stadtumbau“ unter dem Leitthema „Energetische Erneuerung von Quartieren“ im Fördergebiet Brunsbütteler Damm/Heerstraße stattfinden sollte. Leider musste das Fachgespräch – wie so



vieles – aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Aber wir hoffen, dass es noch in diesem Jahr, spätestens im kommenden Frühjahr 2021 stattfinden kann.

Auch das besondere Augenmerk auf die „Grüne Infrastruktur“ ist in unserem Fördergebiet gegeben. Es sind viele kleine und große Projekte entlang des Grünen Ringes geplant. Einen kleinen Einblick dazu möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auf der nächsten Seite geben und werden in der kommenden Ausgabe weitere Berichte hierzu veröffentlichen.

Die Entwicklung lebenswerter Quartiere entlang des Grünen Ringes ist unser Beitrag zur nachhaltigen Gebietserneuerung.



tion für das Projekt konnten sich die verschiedenen Fachämter der Bezirksverwaltung über den Bau eines sowohl für den Aktivpark als auch für Sport der Umgebung nutzbaren Funktionsgebäudes verständigen.

Also trotz Corona eine Reihe guter Neuigkeiten und wichtiger Fortschritte. Aber vor allem: wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit allen Interessierten im Parkrat.

Was ist jedoch der „große Rahmen“, der die einzelnen Projekte im Fördergebiet verbindet? Das möchten wir auf den folgenden Seiten anschnitten und in der 2. Ausgabe des Rundschreibens vertiefen.

Zugang vom Egelpfuhlgraben zum zukünftigen Jonny-K.-Aktivpark

Neues Logo für das Fördergebiet



Das neue Logo zeigt unser Hauptanliegen: Lebendige Quartiere entlang des Grünen Ringes entwickeln. Der sog. Grüne Ring besteht aus einem Abschnitt des Egelpfuhlgrabens und des Bullengrabens sowie der Staakener Felder und einem Teilbereich des nördlichen Rieselfeldabfanggrabens, dem Langen Becken und der Orchideenwiese. Bereits heute finden hier spannende Projekte statt, wie der bereits geplante und hier beschriebene Jonny-K.-Aktivpark.

In den kommenden 15 Jahren soll es darum gehen, den Grünen Ring als solchen erlebbar zu machen. Im Ganzen ist die Grünverbindung ungefähr 5,7 km lang aber bislang sind nicht alle Bereiche für die Bürger*innen zugänglich und erlebbar. Eine besondere Herausforderung stellt hierbei die zweimalige Überquerung der Heerstraße dar.

Der „Grüne Ring“ ist ein wichtiges landschaftsplanerisches Verbundvorhaben im Fördergebiet Brunsbütteler Damm/Heerstraße und soll zukünftig allen Bewohner*innen in Spandau Gelegenheiten bieten, sehr unterschiedliche Nutzungsangebote im Freien wahrzunehmen.

Zwei aktuelle Studien, die Erkenntnisse und Ideen zur weiteren Gestaltung des Grünen Rings liefern sollen, möchten wir Ihnen im Folgenden kurz vorstellen.

MACHBARKEITSSTUDIEN

♀ Zwischen Hahneberg und Gatower Straße: Der Nördliche Rieselfeldabfanggraben

Der Nördliche Rieselfeldabfanggraben verbindet die weitläufigen Grünflächen am Hahneberg mit den Flächen entlang der weit östlich gelegenen Havel. Dabei streift er auch das sog. Lange Becken. Wichtige Flächen rechts und links des Nördlichen Rieselfeldabfanggrabens sind derzeit nicht öffentlich zugänglich.

einer Vielzahl aktueller Fotos alle Anwesenden auf einen virtuellen Rundgang entlang des Nördlichen Rieselfeldabfanggrabens mit, erläuterte den entstehungsgeschichtlichen Kontext des Grabens, die landschaftsplanerischen Gegebenheiten sowie die unterschiedlichen Schutzansprüche. Ein Schatz an Informationen für Interessierte und Planer.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass eine engagierte Anwohnerschaft bereit ist, ihre Positionen, Anregungen und Bedenken in das Projekt



Heutige Situation

Das Bezirksamt Spandau hat eine Studie beauftragt, die die grundsätzliche Machbarkeit eines öffentlichen Grünzuges entlang des nördlichen Rieselfeldabfanggrabens überprüfen soll. Neben wichtigen Natur- und Umweltschutzaspekten sollen technischen Details der Umsetzung in die Konzeptfindung einfließen sowie Fragen zu den Realisierungs- und Folgekosten eines solchen Vorhabens beantwortet werden.

Am 9. Dezember 2020 fand dazu die erste große Informationsveranstaltung in der Aula der Schule an der Haveldüne statt. Und die war prall gefüllt: mit Informationen und Fachkunde, vor allem aber mit vielen interessierten Anwohner*innen.

Herr Siewert vom Landschaftsplanungsbüro Cassens+Siewerts nahm anhand

einzubringen: Ob denn im Bezirk ein weiterer Radweg notwendig sei, der doch nur in Konkurrenz zu den bereits vorhandenen stünde. Ob der Bezirk denn die Pflege und Unterhaltung der Anlagen dauerhaft leisten und finanzieren könne. Was denn mit den Zäunen geschehen und ob der Weg im rückwärtigen Bereich nachts beleuchtet werden solle. Die Anwohner machten deutlich, dass sie sich durch die geplante Öffnung und Nutzungsintensivierung in ihrem subjektiven Sicherheitsempfinden beeinträchtigt fühlen.

Aber Diskussion schafft Klarheit: Die städtebauliche Kriminalprävention, die die Planungsvorhaben unter polizeilichen und damit auch Sicherheitsgesichtspunkten beurteilt, ergänzte inzwischen, dass die Umgebung des Nördlichen



Bürgergremium bei einer Vor-Ort-Begehung

Rieselfeldabfanggrabens weder als Kriminalitätsschwerpunkt zu werten sei, noch sonstige Deliktsschwerpunkte vorliegen. Mit vermehrten Einbrüchen sei nach polizeilicher Erfahrung nicht zu rechnen.

Aber am Beispiel des Radweges wurde auch deutlich, dass es zukünftig in starkem Maße darum gehen muss, wie Kommunikation gelingen und Missverständnissen vorgebeugt werden kann. Denn: es ist nicht geplant, entlang des nördlichen Rieselfeldabfanggrabens einen weiteren übergeordneten Radweg anzulegen. Einen Weg ja, und vielleicht dürfen Radfahrer diesen auch nutzen, aber den Vorrang haben stets die Fußgänger. Und dem Sicherheitsbedürfnis der Anwohner kann der Bezirk durch den flexiblen Ein-

satz von sog. Parkkläufern gerecht werden.

Beteiligung und Kommunikation sollen bei der Erstellung der Machbarkeitsstudie großgeschrieben werden. Herr Fromlowitz vom Büro Fromlowitz+Schilling, das für die Öffentlichkeitsarbeit innerhalb des Verfahrens zuständig ist, bat die Anwesenden, ihre Vor-Ort Expertise zur Verfügung zu stellen und sich auch zukünftig am Verfahren zu beteiligen.

Zum Abschluss der Auftaktveranstaltung konstituierte sich aus den Anwesenden ein Beteiligungsgremium, das seitdem in das weitere Verfahren eingebunden ist, Anregungen und Bedenken der Anwohner aufgreift, intensiv diskutiert und gemeinsam mit den Fachleuten einen fairen Kompromiss zwischen all den ver-



Alter Forellenhof wird abgerissen

schiedenen Interessen und Vorstellungen auslotet. Bisher fanden zwei Sitzungen statt. Am 11. Juni 2020 trafen sich ungefähr 20 Beteiligte, darunter eine große Zahl Anwohner, aber auch Fachleute, um vor Ort die Gegebenheiten in Augenschein zu nehmen.

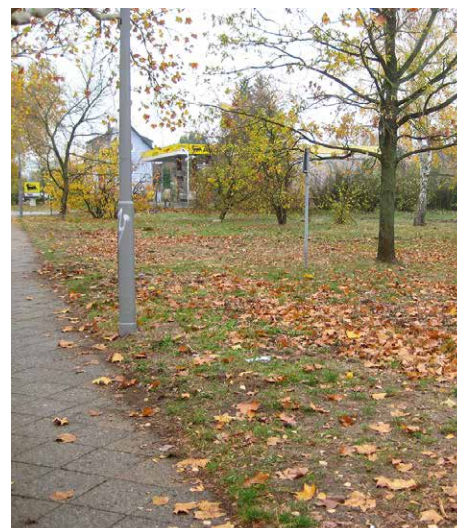
Erste Zwischenergebnisse sollten im Frühsommer 2020 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Fertigstellung der Machbarkeitsstudie war für den Sommer 2020 geplant. Aufgrund der Corona-Pandemie ergeben sich auch hier Verschiebungen. Aber dennoch, vor dem Abschluss der Machbarkeitsstudie werden mit dem Rückbau des ehemaligen Forellenhofes bereits jetzt kleine, aber wichtige Bausteine zur Umsetzung des künftigen Konzeptes realisiert.

Zwischen Weinmeisterhornweg und Heerstraße: Das Lange Becken

Das Lange Becken ist ein 20–80m breiter Grünzug mit einem Regenwasserrückhaltebecken im nördlichen Teil. Der Grünzug schließt im Norden an die Kleingartenkolonie Heerstraße und den Egelpfuhlgrabengrünzug und im Süden an den Nördlichen Rieselfeldabfanggraben an. Das Lange Becken hat in vielerlei Hinsicht eine hohe Verbindungsfunktion. Der Grünzug ist von starkem Gehölzaufwuchs geprägt, erscheint ungepflegt und

verwildert. Aber irgendwie auch malerisch. Das Lange Becken wird als Naherholungs- und Hundeauslaufgebiet, Spielfläche, Verbindungsweg und leider auch als Mülldeponie genutzt.

Anhand der Machbarkeitsstudie wird der Bestand des Grünzuges aktuell detailliert untersucht, um Perspektiven und Lösungsvorschläge zur Aufwertung und Einbindung des Langen Beckens in den Grünen Ring zu entwickeln. Dabei geht es im Kern erneut um die Frage, wie der Zielkonflikt zwischen der Erholungsnutzung und dem Natur- und Artenschutz gelöst werden kann.



Unattraktiver Eingang von der Heerstraße



Standort des Langen Beckens, heutige Situation

Quelle: Machbarkeitsstudie, Entwurf von YGGDRASILDiemer

Aber war da nicht etwas im nördlichen Teil? Das Regenwasserrückhaltebecken ist zweifelsohne einer der verwunschenen Orte im Langen Becken. Aber was damit anfangen? Das war zu Beginn des Jahres noch unklar und gar nicht so einfach zu beantworten.

Bis Januar wurde davon ausgegangen, dass das Regenrückhaltebecken nicht aktiv genutzt wird, sodass es möglich sein müsste, das Bauwerk zurückzubauen, zu renaturieren und umfassend in ein Nutzungs- und Wegekonzept zu integrieren. Heute ist jedoch klar, dass dem nicht so ist. In der Zwischenzeit wurde deutlich, dass die Berliner Wasserbetriebe für das Regenrückhaltebecken über eine gültige und unbefristete wasserbehördliche Erlaubnis verfügen und das Niederschlagswasser aus den umliegenden Straßen eingeleitet wird. Und das auch zukünftig das Regenrückhaltebecken im Langen Becken von den Wasserbetrieben benötigt wird, da vor dem Hintergrund des Klimawandels mit einer deutlichen Zunahme sogenannter Starkregenereignis-

sen zu rechnen sein wird und die Kanalisation in der Heerstraße die anfallenden Niederschlagsmengen nicht fassen kann. Bei diesen starken Regenfällen würde die Kanalisation bereits durch die Havel vollgestaut werden. Das Regenwasserrückhaltebecken ist deshalb für die geregelte Entwässerung des gesamten Umfeldes unverzichtbar. Eine umfassende bauliche Veränderung scheidet aus. So trifft Klimawandel auf Stadtumbau.

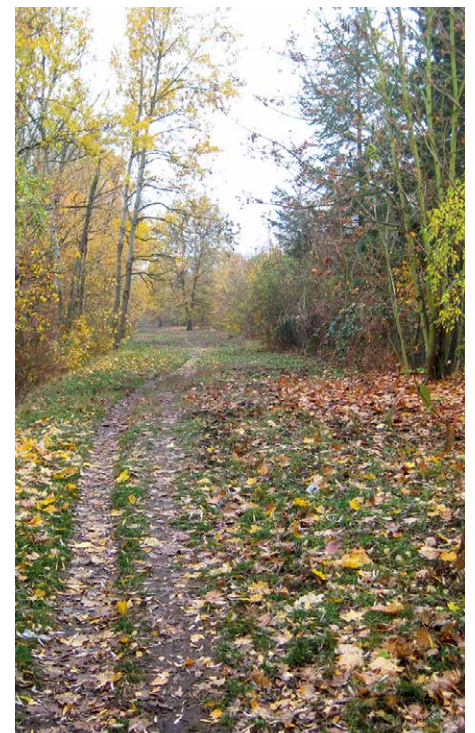
Die Machbarkeitsstudie unterscheidet im Langen Becken fünf Maßnahmenbereiche. Das sind neben den Fuß- und Radwegen durch das Areal und dem Regenwasserrückhaltebecken die auf Kirchengrundstücken gelegenen Kleingartenbereiche, die südlich zum Weinmeisterhornweg gelegenen Wiesen sowie die nach Norden und Süden gelegenen Eingangsbereiche zum Grünzug. Grundsätzlich können zwei klar unterscheidbare Varianten entwickelt werden. Die eine Variante betont die Erholungs- und Verbindungsfunktion des Langen Beckens, die andere Variante setzt ihren besonde-

ren Schwerpunkt auf den Natur- und Artenschutz.

Derzeit finden noch die bezirksinternen Vorabstimmungen der Fachämter untereinander statt. Aber es deutet sich an, dass der markanten Gestaltung der Eingangsbereiche sowie der Herstellung einer gesicherten Querungsmöglichkeit mit Lichtsignalanlage im Übergangsbereich Heerstraße eine hohe Priorität beigemessen wird.

Zudem wird auf der Rasenfläche zum Weinmeisterhornweg ein Kinderspielfeld vorgeschlagen, da es davon zu wenige im Quartier gibt. Und es ist zu begrüßen, dass die Machbarkeitsstudie diese Idee aufgreift. Aus Sicht des Stadtumbaus ist es wünschenswert und erforderlich, dass das Lange Becken ein starkes Bindeglied innerhalb des Grünen Ringes wird.

Wir werden in der nächsten Ausgabe des Rundschreibens über den weiteren Fortgang der Konzeptfindung berichten.



Idyllischer Erholungsbereich im Inneren

BÜRGERBETEILIGUNG



Bürgerworkshop zur Neugestaltung des Egelpfuhlparks



Bürgerfest zur Eröffnung des Spielplatzes Cosmarweg

Gemeinsam Stadt machen!

Bei der Vorbereitung und Umsetzung unserer Projekte, die von der ersten zündenden Idee bis zur Fertigstellung häufig eine längere Zeit in Anspruch nehmen, ist uns die kontinuierliche Beteiligung der Bürger*innen von hoher Bedeutung. Sie haben ein Expertenwissen, das für den Erfolg von erheblicher Bedeutung ist, denn Bürger*innenbeteiligung fördert die Akzeptanz, steigert die Qualität und sorgt somit für den anhaltend hohen Gebrauchswert unserer Vorhaben. Ihr Expertenwissen gibt uns frühzeitig wichtige Hinweise auf kleine oder manchmal auch größere Konflikte, die wir gemeinsam bei der nachhaltigen Entwicklung unserer Quartiere lösen wollen.

Wir haben in der zurückliegenden Zeit sehr gute Erfahrungen mit den Bürger-spaziergängen zum Umfeld des Staaken-Centers, dem Energetischen Quartierskonzept und jüngst zum Nördlichen Rieselfeldabfanggraben oder den groß angelegten Beteiligungsverfahren zum Leitbild für die Entwicklung des Egelpfuhlparks hin zum Jonny-K.-Aktivpark gemacht. Und wir hoffen, bald wieder den Parkrat für die weitere Planung unseres grünen Highlights tagen lassen zu

können. Aktuell läuft das Beteiligungsverfahren zum Nördlichen Rieselfeldabfanggraben. Vielleicht wirkte das Verfahren zu Beginn etwas kribbeliger. Aber auch hier bewahrheitete sich, dass das frühzeitige und offene Miteinander Ver-

Informationen dazu finden Sie auf [Staaken.info](https://www.staaken.info), im Newsletter „Treffpunkt“ des Quartiersmanagements Heerstraße. Und nun auch in unserem neuen Rundschreiben.

trauen für die weiteren Schritte schafft. Und deshalb haben wir auf dem Stadtfest Brunsbütteler Damm die Bewohnerschaft befragt, wo denn bezüglich des Nahversorgungszentrums und seines Umfeldes „der Schuh drückt“ – obwohl das Vorhaben weder in diesem noch im nächsten Jahr zur Umsetzung ansteht.



Einladung zum Kiezspaziergang
Wie kann der Platz vor dem Staaken-Center umgestaltet werden?

Aufruf zur Bürgerbeteiligung

Wir haben aber so bereits jetzt eine Vielzahl von Anregungen erhalten, die wir bei den weiteren Überlegungen einfließen lassen können. Bei den abgeschlossenen zwei Bauabschnitten und dem gerade gestarteten dritten Bauabschnitt zur Erweiterung der Naturschutzstation wurde auch die ganz junge Generation über Beteiligungsformate aktiv eingebunden. Mit Erfolg.

Wir wollen so weitermachen und wünschen uns auch zukünftig ihre lebendige Teilhabe und Beteiligung als Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung unserer Vorhaben. Informationen dazu finden Sie auf [Staaken.info](https://www.staaken.info), im Newsletter „Treffpunkt“ des Quartiersmanagements Heerstraße. Und nun auch in unserem neuen Rundschreiben.

Gute Planung braucht Sie als wichtigsten Partner. Das steht fest.

Ihre Ansprechpartner

Seit Januar 2019 betreuen wir die Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes. Wir das sind: **Franziska Bathmann, Stadtplanerin und Zuständige im Stadtentwicklungsamt Berlin-Spandau, sowie Ralf Hoffmeister, Stadtplaner und Gebietsbeauftragter, und Andreas Richter, Architekt vom Sanierungsträger Stadtkontor, Gesellschaft für behutsame Stadterneuerung.**

Die Projekte werden von uns vorbereitet, zur Diskussion gestellt, inhaltlich weiterentwickelt und, wenn alles läuft wie es soll, von den zuständigen Ämtern des Bezirksamtes verwirklicht. So soll der Erneuerungsprozess ein Gesicht bekommen. Deshalb steht Ihnen das Team für die nachhaltige Gebietserneuerung gerne für alle Fragen und Anregungen zur Verfügung.

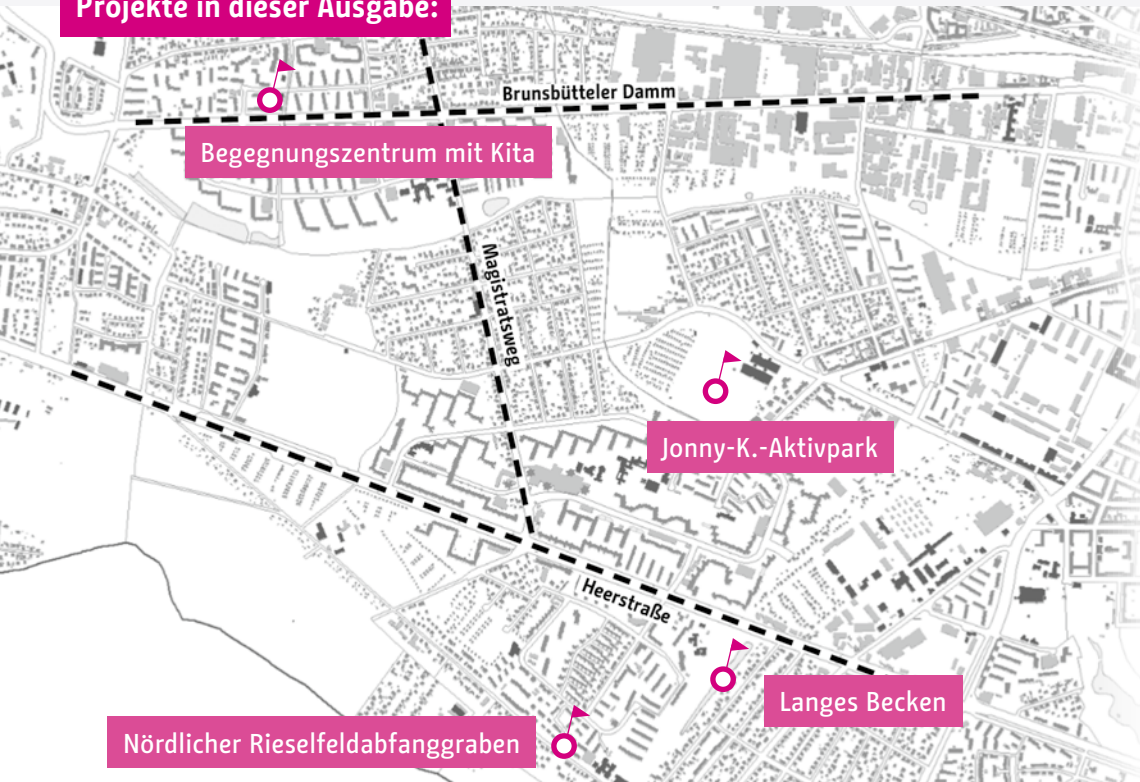
Sprechen Sie uns an!



**Franziska Bathmann
Andreas Richter
und Ralf Hoffmeister**

**Stadtbau-bdh
@stadtkontor.de**

Projekte in dieser Ausgabe:



IMPRESSUM

Dieser Newsletter wurde durch das Land Berlin im Rahmen des Programms „Stadtbau“ gefördert.

Herausgeber

Bezirksamt Spandau von Berlin,
Abt. Bauen, Planen und Gesundheit
Stadtentwicklungsamt

Redaktion und Foto

Franziska Bathmann
Ralf Hoffmeister
stadtbau-bdh@stadtkontor.de

Layout

georg + georg
meister der kommunikation
www.georg-georg.de

Druck

dieUmweltDruckerei
*Klimaneutral gedruckt mit
Bio-Farben auf 100 % Recycling-
papier, ausgezeichnet mit dem
Umweltsiegel Blauer Engel.*

Auflage

17.000 Exemplare

Ihre Meinung ist gefragt!

Wie hat Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die 1. Ausgabe des Rundschreibens gefallen?

Haben Sie Ideen, Themen, Anregungen oder Wünsche für die folgenden Ausgaben?

Lassen Sie uns das Wissen, sprechen Sie uns an!

Die nächste Ausgabe kommt im Winter 2020/2021.